

# Auerthal-Beitung.

Lokalblatt für Aue, Auerhammer, Belle-Klösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel u. Umgegend.

Vertheilt  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementpreis  
inkl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich  
mit Dringertohn 1 Mk. 20 Pf.  
D. r. d. die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit: Deutschem Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Ortsgelbe).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einseitige Copypresse 10 Pf.,  
Beitrag wird nach Zeilen berechnet.  
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.  
Alle Postämter und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 48.

Mittwoch, den 25. April 1894.

7. Jahrgang.

## Die Sparkasse der Stadt Löbnitz

verzinst die Einlagen mit 3 1/2 % und ist jeden Wochentag Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr geöffnet, expediert auch brieflich.

### Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
ress willkommen.

Am Montag Vormittag fand in der Aula hiesiger Bürger-  
erschule zur Feier des Geburtstags unseres allverehrten  
Königs für die hiesigen Schulen ein Festakt, Mittags  
Marktparade statt. Abends fand für die Stadt Aue ein Fest-  
mahl im Ratheseller, für Belle, Niederpfannenstiel, Klöster-  
lein und Auerhammer ein solches im Erzgeb. Hof statt, die  
beide gut besetzt waren, und wobei dem hohen Geburtstags-  
kinde mannigfache, begeisterte Huldigungen dargebracht wur-  
den.

Eine würdige Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. un-  
seres geliebten Königs Albert hatte der „Kgl. Sächs. Militä-  
rverein zu Aue“ veranstaltet. Derselbe bestand aus einem  
großen patriotischen Konzert u. Theater, nebst Festrede und  
Ball am Sonntag im Hotel „blauer Engel“. Patriotische  
Musikstücken wechselten ab mit vaterländischen Gesängen der  
Sängerabtheilung des Militärvereins, auch wurden zwei  
interessante (inaktive mit vieler Routine aufgeführt, „Jo-  
seph Heiderich“ oder „Deutsche Träne“ ein von echt patrio-  
tischem Geiste getragenes Trauerspiel aus dem deutsch-franzö-  
sischen Kriege, das vieler Herzen bis zu Thränen rührte,  
und der lustige Schwank „Ein heißer Tag“, der durch  
zahlreiche hochkomische Verwickelungen und Liebes-  
szenen allgemeine Heiterkeit hervorrief, und mit 3 Verlobungen  
abschloß. Herr Oberlehrer Siegert gedachte in markigen  
ab Herzogen gebenden Worten des hohen Geburtstagskinde,  
dessen Verdienste um sein Sachsenland der Redner rüh-  
mend hervorhob und mit einem donnernden Hoch auf Sr.  
Maj. abschloß. Ein solenner Ball folgte der patriotischen  
Feier, die nur unterbrochen wurde durch ein kräftiges Hur-  
rah, das durch den Herrn Vorsitzenden, Stadtrath Becker,  
Schlag 12 auf Sr. Maj. ausgebracht wurde.

Eine ebenso würdige Feier fand am Montag Abend  
im Hotel „zur Eiche“ seitens des Kgl. Sächs. Militärver-  
eins Belle statt. Derselbe bestand aus Konzert, Theater  
und Ball. Das Konzert, nur aus patriotischen, kriegeri-  
schen Piecen bestehend, wurde von der Auer Stadtkapelle  
in wirklich vorzüglicher exakter Weise aufgeführt und mit  
lebhaftem Beifall bedacht. Ebenso erging es dem Theater-  
stück, eine heitere Scene an Königs Geburtstag behandelnd,  
das von den Beteiligten sehr gut aufgeführt, mit Span-  
nung und Befriedigung aufgenommen wurde. In den  
Pausen brachte der Herr Vorsitzende Portier Aug. Müller  
nach einer schwungvollen von edlem patriotischen Geiste  
getragenen Ansprache das Hoch auf unsern allverehrten  
König aus, während Herr Ingenieur Wödel des neuver-  
mählten Paares, Ihrer kgl. Hohh. Prinz Johann Georg  
und dessen hoher Gemahlin Isabella v. Württemberg ge-  
dachte und Herr Kantor Müller dem obersten Kriegsherrn  
Sr. Maj. Kaiser Wilhelm, den treuen Freund unseres  
Königs, der eben heute wieder in Dresden weilte, ein kräf-  
tiges Hurrah brachte. Auch hier beschloß ein fröhlicher Ball  
die schöne Feier.

Sr. Maj. der König haben geruht, dem Direktor hiesiger  
Fachscheule, Herrn Franz Dreher, das Prädikat  
„Professor“ zu verleihen. Es ist dies wie wir hören, das  
erste Mal, daß der Leiter einer gewerblichen Fachschule die-  
sen Ehrentitel erhielt und gewiß recht bezeichnend für die  
mannigfachen Verdienste des so Geehrten.

Die Mitglieder des Kreuztisches 280 beabsichtigen, eben-  
so wie die „Turnerschaft Aue“ in aller Kürze einen Aus-  
flug nach der vogtländischen Schweiz (Greiz, Elsterberg,  
Jocketa) zu unternehmen.

(Eingekandt.)

Aue. Von den vielen wichtigen Fragen, die in unser  
schon schnell entwickelnden Stadt der Erledigung harren, ist  
jetzt die brennendste und auch ziemlich theuere die Erwer-

bung von Grundstücken für städtische Zwecke, theils zur  
Errichtung einer neuen großen Schule, theils zur Reserve  
für früher oder später an die Stadt herantretende größere  
Bauten etc. Welchem Bürger unserer Stadt läge wohl  
nicht deren feste und gute Entwicklung am Herzen und so  
verfolgt Alt und Jung die Beratungen und Beschlüsse  
unserer Vertretung mit hohem Interesse. Unsere Collegien  
haben sich in den letzten halben Jahre eifrige Mühe ge-  
geben, die eingangs erwähnten schwierigen Fragen von  
Platzverwerbungen etc. zu beraten und zu einem Abschluß  
zu bringen. Gelingen ist dieses noch nicht und vielleicht  
auch nicht zum Schaden und wenn wir aus der Bürger-  
schaft uns deshalb gestatten aus der Reserve herauszutreten  
und die Situation nach unserer Ansicht zu beleuchten, so  
liegt uns sehr fern, der Vertretung Vorschriften machen zu  
wollen, wir geben dabei nur von dem Standpunkte aus  
vereinte Kräfte führen zum Ziel.“ Doch nun zur Sache.  
Verschiedene Plätze kommen zum Vorschlag, Bezugs aus  
versch. Theilen sind erfolgt, die Schnebergerstraße sammt  
Schmelzhütte sagt, warum sollen nicht auch wir mal Be-  
rückichtigung finden, die Reinstadt petitionirt für die Schwar-  
zenbergerstraße, oder auch schließlich für einen im Centrum  
der Stadt gelegenen Platz zur neuen Schule etc. etc. Un-  
serer Meinung ist, möglichst jedem Stadttheile Rechnung zu  
tragen. Die Stadtvertretung würde nach unserem Er-  
meßen keinen Fehler begehen, wenn sie ohne kostspielige  
Brückenbauten vorzusehen, den sogenannten Steinicht er-  
werben u. für öffentl. Gebäude reservirt. Die natürliche Ver-  
bindung mit dem Bahnhofs ist die Schneeb. Str. nur eine Frage  
der Zeit und würde im allerhöchsten Falle nur eine  
einfache Personenverbindung mit der neuen Zellbrücke  
auszuführen sein, die sich billig stellen würde. Der alte  
Kirchplatz würde nach unserer Ansicht auch gleich zu er-  
werben sein zur Reservierung für kommende Zeiten, der  
Platz oberhalb des alten Friedhofes erscheint uns aber  
vollständig entbehrlich, für die Zukunft genügt jedenfalls,  
wenn jetzt die beiden erwähnten Plätze erworben werden.  
Zur neuen Volksschule würde sich nach uns. Dafürhalten  
weder der Steinicht noch der Platz an der Schwarzenber-  
gerstraße eignen, da in beiden Fällen die Kinder und vor-  
nehmlich auch die weniger bemittelten Eltern zu große Ent-  
fernungen hätten, ganz abgesehen von der exponirten Lage  
der Schwarzenbergerstraße und anderen Bedenken. Laßt  
dem Innern der Stadt die Schulen, Schnebergerstraße,  
Schmelzhütte, Bergfreiheit und Reinstadt treffen sich dort  
am günstigsten und jedem Theile geschieht recht. Doch  
wo der Platz zur neuen Schule? Wo zu in die Ferne  
schweifen, wo das Gute liegt so nah. Der bis jetzt wenig  
oder gar nicht herangezogene Platz hinter der Turnhalle  
erscheint uns als der geeignetste, groß genug ist er, ca.  
3300 qm., auch ist, wie wir wissen, ein großer Theil des  
Sachadätschen Gartens zu annehmbaren Preisen veräußert.  
Verbindungen giebt es da genug, nach der alten Schule,  
nach der Markt- u. Bettiner-, eventl. auch Eisenbahnstraße,  
etwaigen Behelfungen durch niedere Schornsteine etc. ist  
leicht abzuhelfen. Ein erspriechliches Zusammenwirken aller  
Lehrkräfte, auch unter einem Director ist hier mög-  
lich, auch wenn nöthig, Vergrößerung der Turnhalle. Was  
den Finanzpunkt betrifft, so sind wir überzeugt, daß die  
Vertretung unserer Stadt bei Erwerbung der von uns er-  
wähnten Plätze wie immer den Stadtsäckel soviel wie mög-  
lich schonen würde, bei Erwerbung des von uns gepian-  
ten Volksschulplatzes würde sie dies um so mehr thun, da sich  
dieser Platz am billigsten stellen würde, wie wir wissen, auf  
wenig über 30,000 Mk. mit artheiligem Sachadätsgrund-  
stücke, auch würde die Bedingung gern erfüllt werden, die  
unf. jetzigen Schule gewiß nicht angenehme Scheune dem  
Wege der Bergfreiheit zu überweisen, und der Straße nach  
dem Spritzenhause eine Verbreiterung entlang dem Sacha-  
dätschen Siebel ohne Kosten der Stadt angebeihen zu las-  
sen. Der Steinicht oder die Schwarzenbergerstraße zum

Schulplatz genommen, bedingen eine neue Turnhalle (ohne  
Platz 30,000 Mk.), der alte Kirchplatz zu gleichem Zwecke  
benutzt, ebenfalls eine neue Turnhalle, oder eine Erweite-  
rung der jetzigen Turnhalle in Zukunft mit Grundstücks-  
erwerbung. Beim alten Kirchplatz als neuen Schulplatz  
tritt sofort die Erwerbung der Pfarre mit in Kraft, event.  
Abbruch derselben (ca. 30,000 Mk. Erwerbung der alten  
Pfarre mit Garten, Ankauf eines Grundstücks für eine  
neue und Bau derselben zus. 100,000 Mk. Die Verän-  
derung der Pfarre mag vielleicht später nicht zu umgehen  
sein, Hauptsache aber ist nach unserm Ermeßen, dies noch  
lange hinaus zu schieben, den alten Kirchplatz in Zukunft  
so zu verwenden, daß das Pfarrgebäude erhalten u. viel-  
leicht als Wohnung Witterwendung findet. Turnhallen-  
neubau und Pfarrabbruch umgeht man beim Ankauf des  
Grundstücks hinter der jetzigen Turnhalle, mithin eine  
Ersparniß von 30 u. 30,000 Mk. ist 60,000 Mk. (ohne  
Grundstückserwerbung hierfür, sowie Pfarreneubau in Be-  
tracht zu ziehen, ebenso nicht die billigere Erwerbung  
des von uns geplanten Schulgrundstückes, die wohl erwo-  
gen zu werden verdient. Soviel uns bekannt, theilen un-  
sere hier niedergelegten Ansichten sehr viele unserer Mitbür-  
ger u. wünschen und hoffen wir nur, daß im Interesse  
des Schulneubaus die Entscheidung recht bald wird u. so  
ausfällt, daß die Interessen unserer Bürgerschaft nach allen  
Seiten gewahrt werden und die Finanzkraft unserer Stadt  
nach Möglichkeit Schonung findet. Einige Bürger.

— Wie auch eine kleine Perle einer Krone magischen  
Glanz verleihen kann, so gereicht das anmutige und viel-  
besuchte Städtchen Röstitz dem Thüringer Lande zur höch-  
sten Zierde. Mit dem Namen dieses Städtchens eng ver-  
knüpft ist der Name des Herrn Oeconomierath Bersch,  
welder durch seine vielfachen Unternehmungen diesem zeiten-  
gebenden Städle erst das richtige Gepräge aufgedrückt  
hat. Interessant ist die Kartoffelzüchterei der genannten  
Firma, aus der epochemachende Neheiten hervorgegangen  
sind. Professor Jul. Kühn, diese Kartoffelneubeit, welche in  
wenigen Jahren eine ungeahnte Verbreitung gefunden hat,  
würfte einzig und allein unübertroffen dastehen. Herr St.  
in Kallennordheim schreibt daß er im vorigen Jahre von  
der Kartoffelzüchterei des Herrn Oeconomierath Bersch,  
Röstitz, dem auch noch eine zweite hervorragende Kar-  
toffelneubeit „Freiherr von Canstein“ zu verdanken ist, 25  
Pfund „Prof. Kühn“ bezogen und 7 Str. 70 Pf. davon  
geerntet hat: ein Erfolg, den wohl keine Neuzüchtung auf-  
zuweisen hat und der animierend zur Anpflanzung dieser  
vielfach genannten Sorten gewiß anregen muß. Hunderte  
von vorzüglichen Erntebereichten sind dem Züchter in den  
letzten Jahren zugegangen.

Unter vielen anderen Schaffungen ist auch die von Hrn.  
Oeconomierath Bersch selbst angelegte Obstbaumschule, ver-  
bunden mit Rosen-, Ziergehölz- und Georginenculturen  
am meisten erwähnenswert, welche gleich der von ihm er-  
packteten fürstlichen Brauerei ihre rühmlichst bekannten,  
vielfach prämierten Produkte nach aller Herren Länder hin  
versendet und sich allseitig des besten Rufes erfreut. Die  
gärtnerischen Culturen umfassen ein bedeutendes Areal  
längs der von Gera nach Leipzig führenden Eisenbahn-  
linie und bieten den Augen der vorüberfahrenden Reisen-  
den ein Bild regen Schaffens.

Ein Besuch in Röstitz ist in jeder Hinsicht lohnend und  
ist es nicht zu viel gesagt, wenn man Röstitz als einen  
lieblichen Stern im Herzen Deutschlands bezeichnet.

Sommerstoffe à Mk. —.75 Pfg. per Meter  
in garantiert schönfarbigen Waschkloffen  
versenden in einzelnen Metern an Jedermann.  
Erstes deutsches Luxur, anbigelgeschäft Ostlinger & Co. Frankfurt  
a. M. Modernste Muster bereitwillig franco. 1

brunn-  
893  
te  
dalle.  
Ueber-  
arbeiten  
führung.  
0.,  
del und  
racht!  
richtung.  
alle anderen  
it. Muster-  
ngell,  
s. i. B.  
30.  
it-  
r!  
nd,  
per-  
ger Mann,  
ung auf  
senbranche.  
Bl.